

Kupferlande, wie der Kölnische Weißgroschen unter glänzenden Batzen konnte das Haus mit den 14 Kindern seinen Wertmesser nicht finden. Ford aber sprach:

„Geschichte hin, Geschichte her! Ich sehe zwei Häuser, zwei Typen, zwei Welten. Das Haus der Alten Welt und meins. Niemand kann sagen, ich sei nicht geneigt, jede Anregung zu prüfen. All right, Gentleman, ich habe geprüft, und ich sehe, daß meins das bessere ist.“

Eines Morgens avancierte ich zum Assistent-Manager der Personalabteilung. Die Fabrikdetektive hatten Henry Ford erzählt, daß ich viele Sprachen spräche, ja sogar incredibile dictu Jiddisch in hebräischen Lettern zu schreiben verstünde. Nun verdiente ich 14 Dollars täglich. Und schlug mich herum mit streitbaren Menschen, mit Jambouillon und Waldseemüller, mit Wojchickowski und Salamandersohn, Carrera und van Daverscheet, von Dörnberg und Falini. Und guckte tief in bittere Zwistigkeiten.

„Herr Managerleben, sellen Se leben bis in hundert Jahr. Der Balmachomer, der bekowete, hot mer nebbich geschlugen. Äuf de Backe.“ „Der Jud, der Falott, is nit wert, daß mer ihm a Votzen haut.“ Sie flogen beide, der Goldlack Mendel und der k. k. Arbeiter 6593. Ukas von Ford: Schlagende Parteien sind auf sechs Monate zu relegieren.

Allmählich wurde es langweilig im großen Detroit. Der Mai war gekommen, der Ford, der Falott, lud mich nicht mehr ein. Und eine Auflehnung gegen den großen Heinrich schlug fehl. Einmal hatte ich's versucht. Ich dachte: Non serviam! Und wenn die ganze Welt voller Fords wäre, ich werde dennoch wandern, zu Fuß den Lake St. Mary entlang hinüber ins grüne, „nasse“ Kanada, über goldene Äcker und schieferblaue Wiesen. Doch es ging nicht. Die amerikanischen Landstraßen, Wege und Pfade sind übersät mit Fords, und schwarze Auto-schlangenlinien ziehen sich an Sonntagen durch das amerikanische Land.

Einmal sah ich auf einem Acker einen mit Feldfrüchten beladenen Ford. Daneben fuhr der Farmer in einem anderen Ford. An einer Wegkreuzung gesellte sich ein dritter Ford zu den beiden. Den fuhr Jonny, des Farmers Sohn, der aus der Schule kam. Plötzlich sagte der Junge: „O look, over there I see Ma coming on!“ Und in der Tat kam dort drüben Mammi angefahren, in ihrem Ford. So hat heute jeder seinen Ford, oder besser, jeder Ford hat seinen Insassen.

Denn das letzte Pferd hat längst das Zeitliche gesegnet. Henry Ford hat es auf dem Gewissen...

Eines Morgens nahm ich meinen Hut vom Nagel, sagte meinem Chef, dem Manager Joe Freudenstein aus Stendal, Good bye, trug ihm auf, den großen Ford zu grüßen und eilte in wenigen Stunden im Red-Wing-Expresß von hinnen, arizonawärts. Auf einer kleinen Station stieg ich aus, kaufte mir für 80 Dollars Pferd und Ausrüstung, schnallte den „Gurt mit einigen harten Dollars“ fester und ritt der untergehenden Sonne nach. Im abgekürzten Trab.